

Preussischen Landesverband des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Bereine G. B. einerseits und der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels andererseits ein Abkommen getroffen worden, wonach zum Ausgleich von Mietstreitigkeiten Ausgleichstellen für Vermieter und Mieter von gewerblichen Räumen in ganz Preußen errichtet werden sollen. Aufgaben dieser Stellen sind ein billiger Ausgleich zwischen den widerstreitenden Interessen der Mieter und Vermieter in bezug auf Geschäftsräume sowohl bei Kündigung als auch bei Festsetzung des Mietbetrages und Erstattung von Gutachten über die Höhe des angemessenen Mietzinses.

Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften. — Der Reichsrat hat am 23. Dezember den Ausführungsbestimmungen gegen den Einspruch Hamburgs zugestimmt, die der Reichsminister des Innern zu dem Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften erlassen hat. Der Abdruck im Wortlaut erfolgt in einer der nächsten Abl.-Nrn.

Eine offiziöse Notiz spricht die Erwartung aus, daß an Stelle der fehlenden Begriffsbestimmung sich sehr bald eine konstante Praxis herausbilden werde, was Schund- und Schmutzschriften seien. Bisher sei die Praxis in der Jugendbewegung dahin gegangen, als Schund- und Schmutzschriften die »für die Massenverbreitung bestimmten Schriften zu betrachten, die ohne künstlerischen oder wissenschaftlichen Wert sind, die aber nach Form oder Inhalt verrohend oder entsittlichend wirken, oder von denen eine schädliche Wirkung auf die sittliche, geistige oder gesundheitliche Entwicklung oder eine krankhafte Überreizung der Phantasie der Jugendlichen zu besorgen ist«. Wegen ihres politischen oder religiösen Charakters kann eine Schrift nicht unter die Schund- oder Schmutzliteratur eingereiht werden.

Walter Möller mit dem Berliner Symphonie-Orchester. — Unser Berufsgenosse Walter Möller wurde vom Berliner Symphonie-Orchester im Blüthner-Saal in Berlin für den 16. Januar (Sonntag) zum Vortrag seiner Musiknovellen und -Skizzen aus dem Bande »Von Bach bis Strauß« mit dem Orchester verpflichtet. Für buchhändlerische Vereine und größere Angestellten-Gruppen des Berliner Buchhandels hat der Vortragende Preisermäßigung der Eintrittskarten ausbedungen. Interessenten wollen sich mit Herrn Walter Möller i. Fa. Wilhelm Möller, Oranienburg, direkt dieserhalb in Verbindung setzen. Das Programm enthält u. a. »Leonoren-Ouvertüre III« von Beethoven, Ouvertüre zum »Fliegenden Holländer« von Wagner, Werke von Bach, Mozart, Strauß.

Schlesische Gesellschaft zur Förderung der buchhändlerischen Fachbildung in Breslau. — Die letzten drei Veranstaltungen der Gesellschaft hatten durchweg einen guten Erfolg. Der erste Vortrag, der des Herrn Wohlfarth, über die beiden Breslauer Buchhandlungsfirmer Ferdinand Hirt und Eduard Tremendt zeigte wieder die dem Vortragenden eigene geistreiche Arbeit. Herr Wohlfarth macht sich mit seinen Vorträgen über Breslauer Buchhandlungen sehr verdient. Unermüdet ist er in seinen Forscherarbeiten, und die Archive der Firmen und das Stadtarchiv werden von ihm mit großem Eifer durchforstet. Stets stellt er sich freudig in den Dienst der guten Sache. Dieser Vortrag wird als 3. Heft der Veröffentlichungen der Schlesischen Gesellschaft erscheinen und so auch dem übrigen sich dafür interessierenden Buchhandel zugänglich werden.

Der zweite Vortrag, der des Herrn Konrad Schneider, zweiten Vorsitzenden der Schlesischen Gesellschaft, führte uns in die Lehr- und Wanderjahre eines Sortimenters. Ernste und heitere Ereignisse wurden ineinanderverflochten, doch leider schloß der Vortrag schon mit dem Beginn der Gehilfszeit, die sicherlich noch manche interessante Momente gezeitigt hat. Hoffentlich entschließt sich Herr Schneider zu einer Fortsetzung des Vortrages.

Die dritte Veranstaltung, die Führung durch das Museum der bildenden Künste, welche wiederum unser Herr Barckmeyer in liebenswürdigster Weise übernahm, hatte gleichfalls einen guten Besuch zu verzeichnen. Die Vortragsweise des Herrn Barckmeyer, der ja neben seiner geschäftlichen Tätigkeit selbst ausübender Künstler ist (seine Radierungen sind sehr begehrt), ist ganz vorzüglich, und gern lauscht man seinen Ausführungen.

Allen drei Herren an dieser Stelle herzlichen Dank für ihre Mitarbeit, die sie im Dienste der guten Sache leisten!

Zum Schluß noch ein Wort an unsere Mitglieder, Freunde und Gönner! Unsere Gesellschaft bestand am 21. November 1926 zehn Jahre. Ihre Gründung erfolgte in dem schweren Kriegsjahre 1916. Wir haben in den zurückliegenden 10 Jahren auf dornigem Wege so

manchen Meilenstein passiert. Manchmal wollte alles versagen, aber trotzdem ist von einer kleinen Gruppe ausgehalten worden. Wir sehen davon ab, den Gründungstag besonders zu feiern, möchten aber diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, allen unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern, die uns treu zur Seite gestanden haben, herzlich zu danken und an sie die Bitte zu richten, uns auch fernerhin die Treue zu bewahren. Wir wissen ja, daß unsere Arbeit Stückwerk ist, und daß noch unendlich viel getan werden muß, um das hohe Ziel zu erreichen. Unentwegt werden wir unsere Versuche fortsetzen und gern den Berufskollegen die Hand reichen, die das gleiche Ziel vor Augen haben. Allezeit gut Arbeit im Dienste unseres so schönen und für die Kultur der Völker so nützbringenden Berufes!

Breslau, Dezember 1926.

Der Vorstand

Im Auftrage:

Carl Müller, i. F. Victor Zimmer.

Max Bernau, i. F. J. U. Kern's Verlag.

Ein Verlagsjubiläum in Frankreich. — Der Verlag Sacherie in Paris feierte vor kurzem sein 100jähriges Bestehen. Am 21. Dezember fand im Trocadéro eine große Feier statt, der der französische Ministerpräsident beiwohnte und bei welcher René Doumic, Sekretär der Académie française, eine Ansprache hielt. Die musikalischen und literarischen Darbietungen wurden im Rundfunk verbreitet.

Das französische Buch im Ausland. — Die »Indépendance roumaine«, eine in Bukarest in französischer Sprache herauskommende Tageszeitung, veröffentlicht soeben einen Artikel über das französische Buch in Rumänien; dieser Artikel wurde von der Pariser Presse sehr beachtet, und da bei den Kommentaren auch auf das deutsche Buch in diesem Balkanstaat Bezug genommen wurde, sei diesen Erörterungen in ihren wesentlichen Punkten nachgegangen. In dem Artikel des Bukarester Blattes heißt es unter anderem: »Die Mitglieder des Buchhändler-Verleger-Verbandes von Bukarest (sowie verschiedene andere Verbände dieser Art) hielten eine Konferenz ab, auf der von der wohlwollenden Berücksichtigung der Beschwerden dieser Verbände durch den französischen Gesandten in Bukarest, den Grafen Billy, und durch den französischen Handelsattaché die Rede war. Der französische Diplomat schenkte den Ausführungen auf dieser Konferenz alle Beachtung und versprach seine Beihilfe bei der Beseitigung des zwischen den rumänischen Buchhändlern und einem Pariser Kommissionsgeschäft bzw. dessen Filiale in Bukarest bestehenden Konflikts, der die guten Beziehungen zwischen den französischen und den rumänischen Buchhändlern zu gefährden droht, und unter dem das französische Buch in Rumänien zu leiden hätte. Der Vorstand des Bukarester Verbandes wurde damit beauftragt, allen französischen Verlegern eine Denkschrift zu senden, in der über die Ursache des Konflikts getreu berichtet wird, eines Konflikts, dessen erste Ursache in dem für fast alle französischen Bücher geltenden Verkaufsmonopol der Bukarester Filiale der Pariser Firma besteht, die die Preise nach Willkür festsetzt. Zugleich hat der Vorsitzende des Bukarester Verbandes die Aufgabe, die französischen Verleger über die allenfalls zu ergreifenden Gegenmaßnahmen zu unterrichten. Es wäre zu begrüßen, wenn die französischen Verleger diesen Schritten ihre Aufmerksamkeit widmen und wirksame Maßnahmen zur Beseitigung der obwaltenden Mißstände ergreifen wollten, damit kein Anlaß mehr zu berechtigter Klage für die rumänische Intelligenz vorliegt, deren einziges Bestreben es ist, daß das französische Buch wieder das Mittel zur Verbreitung französischer Wissenschaft und Literatur in Rumänien werde.«

Dieser Artikel veranlaßte einen in Paris weilenden angesehenen Rumänen, Herrn Mihalescu, zu längeren, in der Presse wiedergegebenen Kommentaren, die in der Feststellung gipfeln, daß heute in Rumänien das französische Buch das Doppelte koste wie in Paris. »Man sollte doch in Paris nicht vergessen, daß unsere Mittelklassen sich in einer recht prekären Lage befinden und nicht mehr imstande sind, derart teure Bücher zu kaufen. Hierunter leidet die französische Propaganda, und dies um so mehr, als uns die französischen Buchhändler nicht helfen, während die deutschen Firmen große Anstrengungen machen. Ihre Molière-Übersetzungen kosten nur den vierten Teil ihrer klassischen Ausgaben. Dies ist für Euch sehr bedenklich, nicht nur für uns. Alle anderen Propaganda-Bemühungen sind umsonst, wenn Frankreich keine Maßnahmen für eine bessere Verbreitung des französischen Gedankens durch das Buch ergreift.«

Wie schon erwähnt, finden diese Erörterungen in der Pariser Presse ein ziemliches Echo. Das Gleiche gilt für das französische Buch in Canada, über welches Thema die täglich herauskommende »Comoedia« soeben einen »Offenen Brief an die französischen Verleger« veröffentlicht, dessen Verfasser als Sachmann bezeichnet wird. Es heißt da unter anderem: »Man klagt tagtäglich über die Abnahme